

Merkblatt Rezensionen – Für Rezensentinnen und Rezensenten

1) Formalia

- Der Umfang einer Rezension soll max. 6000 Zeichen betragen; Sammelrezension können etwas länger sein.
- Die Rezension soll keine Fußnoten enthalten.
- Zitate sind mit Seitenangaben nachzuweisen. Werden Zitate aus einem anderen als dem rezensierten Werk verwendet, so sind diese mit Autor, Titel, Ort und Jahr nachzuweisen.
- Es gilt die neue Rechtschreibung in der jeweils aktuellen Fassung.
- Wir benötigen folgende Angaben zum rezensierten Werk:
 - Autor/Autorin (Vor- und Nachname)
 - vollständiger Titel mit Untertitel
 - Herausgeber (falls abweichend vom Autor), ggf. übersetzt von ?, Verlag, Ort, Erscheinungsjahr, Seitenzahl, Bindungsart (gebunden, broschiert, Leinen, Halbleinen, kartoniert), Preis
- Desweiteren brauchen wir nachstehende Angaben zum Rezensenten / zur Rezensentin für die Autorenhinweise im Falle der Veröffentlichung der Rezension:
 - Name, Vorname, Geburtsjahr, akademische Titel, Wohnort
 - Berufliche Tätigkeit (im Hochschulbereich mit Angabe von Fach und Institution)
 - Veröffentlichungen (max. 3, nur Titel von Büchern, Erscheinungsjahr, ggf. mit Vermerk von Mitautoren / Mitherausgebern)
 - Arbeitsgebiete
 - Mitgliedschaften (falls gewünscht).

2) Inhaltliche Ausrichtung

Rezensionen sollen so knapp wie möglich, ohne feierliche Ankündigungen und Anpreisungen verfasst und auf ein wissenschaftlich und politisch interessiertes und kompetentes Publikum zugeschnitten sein.

Die Rezension soll einen klaren Eindruck davon vermitteln, worum es in dem besprochenen Buch geht. Das beinhaltet eine zumindest ansatzweise Verortung der Themen und ggf. der Autoren, ein Referat, das nicht nur Fachterminologie bedient, sondern eine eigene, für theoretisch Interessierte allgemein verständliche Sprache findet, und schließlich auch einige wenige kurze Zitate.

Es sollten zentrale Begrifflichkeiten kurz erklärt werden, die von den Autorinnen bzw. Autoren des rezensierten Werks eingeführt werden oder auf spezifische Weise gebraucht werden, z.B. "Zivilgesellschaft", "Hegemonie", "Freiheit".

Außerdem erwarten wir eine kritische Einschätzung der besprochenen Werke. Zunächst ganz einfach: Leuchtet die Argumentation ein? Ist diese logisch konsistent oder enthält die Argumentation Widersprüche? Gibt es theoretische Ansätze und/oder empirische Forschungsergebnisse, die weiter sind als das besprochene Werk und nicht berücksichtigt wurden? Dann aber auch: Was sind die ausgesprochenen und unausgesprochenen politischen Implikationen des Buchs? Wo und wie bezieht es offene Position? Welche Perspektiven werden vorgeschlagen oder sind erkennbar? Befördert der rezensierte Text ein emanzipatorisches Interesse? Trägt er dazu bei, neue kritische Erkenntnisse zu gewinnen? Welcher Fach- oder Schultradition ordnet er sich zu; welche anderen Positionen übergeht oder diskreditiert er; wendet er sich an ein offenes Publikum; befördert er eine emanzipatorische Handlungsfähigkeit?

Rezensionen sollen nicht dem Schreibstil eines gemüthlichen Konservatismus (z. B. "Henrich hat stets die klassische Humanität gegen die Verirrungen der Moderne verteidigt") oder eines Mitsprechens liberaler Ideologie (z. B. "Zurecht verwarnt sich Rorty gegen totalitäre Ideologien") folgen. Diese Schreibstile sind im ARGUMENT ebenso fehl am Platz wie ein forciert Zugehörigkeit und Avanciertheit markierendes Vokabular (z. B. "In der Dekonstruktion disziplinierender Meta-Diskurse zeigt Verf. eine Episteme auf, deren Machteffekte im 'Körper' der Gesellschaft zirkulieren").